



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 13
3. April 2020



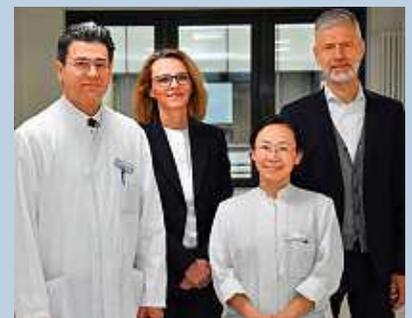
Vorfahrt für Radfahrer
Weitere Vorrangroute ist fertiggestellt



Hundewiese
Spielplatz für Vierbeiner
an der Donau



Müllverwertung
Kernaufgaben
haben Vorrang



Jubiläumsjahr
Frauenklinik feiert
Zertifizierungen



INGOLSTADT *informiert*

Haustiere

Spielplatz für Vierbeiner

Hundewiese an der Donau/Hundesteuer fällig

Nicht nur Kinder, sondern auch Hunde wollen spielen und Freundschaften schließen. Vielen Hundehaltern in Ingolstadt war es auch schon lange ein großes Anliegen: eine Hundewiese. Jetzt hat die Stadt Ingolstadt diesen Wunsch erfüllt und eine solche Anlage am nördlichen Donauufer an der Wirffelstraße angelegt. Dazu wurde eine fast 2500 Quadratmeter große Fläche eingezäunt, auf der Hunde frei laufen dürfen.

Leicht und schnell erreichbar

So können die Vierbeiner spielerisch den Umgang miteinander lernen und ihr Sozialverhalten verbessern. Gerade für Hunde, die in der Stadt gehalten werden und keinen Garten zum Toben haben, ist die Hundewiese ein hervorragender Auslauf. Die neue Hundewiese liegt etwas geschützt und entfernt von öffentlichen Grünflächen, ist aber gleichzeitig leicht und schnell zu erreichen. Die Ingolstädter Hundefreunde haben angeboten bei der Pflege der Fläche mitzuhelfen. Demnächst soll für die Hundehalter auch noch eine Sitzbank aufgestellt werden.

Hundesteuer ist fällig

Außerdem erinnert die Stadt Ingolstadt alle Hundebesitzer daran, dass zum 1. April die Hundesteuer für das laufende Jahr

fällig wird. Sofern die gleichen rechtlichen Voraussetzungen vorliegen, gelten wieder die Hundesteuerbescheide der vorangegangenen Jahre.

Hunde unverzüglich melden

Hunde, die älter als vier Monate und noch nicht gemeldet sind, müssen unverzüglich bei der Stadt Ingolstadt, Sachgebiet Gemeindesteuern, angemeldet werden. Die Formulare für die Hundesteuer-An- und Abmeldung können über www.ingolstadt.de/formulare abgerufen werden. Weitere Hinweise zur Hundesteuersatzung der Stadt findet man auf der Internetseite www.ingolstadt.de/hundesteuer. Für Rückfragen stehen die Sachbearbeiter der Kämmerei gerne telefonisch unter (0841) 305-1356 zur Verfügung.

Immer mehr Hunde

Nicht nur die Zahl der menschlichen Einwohner in Ingolstadt steigt stetig weiter an – es gibt auch immer mehr Hunde. Waren 2011 noch 3200 Hunde gemeldet, so waren es im vergangenen Jahr bereits knapp 4000. Die Zahl der Hundehalter nahm von 2900 auf 3600 zu. Die Anzahl der gemeldeten Listenhunde („Kampfhunde“) blieb über die Jahre in etwa gleich. Im Jahr 2011 waren es 49, im vergangenen Jahr 48 Hunde mit dieser Einstufung.

Luft messen



Die Luftmesstation des bayerischen Landesamtes für Umwelt an der Rechbergstraße wird aufgrund ihrer Lage am Rande der Altstadt verlegt. Derzeit wird mit einem Messwagen an der Münchener Straße (Bild) für drei Monate dieser Standort auf seine Eignung hin getestet. Sollte der Standort geeignet sein, wird die Station dort dauerhaft betrieben.

Foto: Rössle

Windel-Zuschuss

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe geben ab sofort einen Zuschuss für Mehrwegwindelsysteme. Mit 120 Euro unterstützen die INKB Familien bei der Abfallvermeidung. „Mehrwegsysteme führen wesentlich dazu, dass weniger Abfälle entstehen. Mit dem Zuschuss können wir auf direktem Wege die Abfallvermeidung als unser oberstes Ziel fördern“, sagt INKB-Vorstand Thomas Schwaiger. Der Antrag und weitere Informationen sind unter www.in-kb.de/windeln zu finden.

Zahl der Woche

300 000

Titel-Datensätze und 30 000 Leserdaten überträgt die Stadtbücherei derzeit auf eine neue Bücherei-Software. Dazu ist die Bücherei noch bis zum 13. April geschlossen. Das alte System war über 20 Jahre alt und erfüllt nicht mehr alle Anforderungen. Die Stadtbücherei verzeichnet 780 000 Ausleihen pro Jahr.



Am nördlichen Donauufer an der Wirffelstraße hat die Stadt Ingolstadt eine Hundewiese angelegt.

Foto: Rössle



CORONAVIRUS

Wie verhalte ich mich richtig?

Das neuartige Coronavirus (SARS-CoV-2) ist von Mensch zu Mensch übertragbar. Der Hauptübertragungsweg ist die Tröpfcheninfektion. Dies kann direkt über die Schleimhäute der Atemwege geschehen oder auch indirekt über Hände, die dann mit Mund-, Nase oder Augen in Kontakt gebracht werden.

Welche Symptome können auftreten?

- Fieber
- Husten
- Atembeschwerden / Kurzatmigkeit

Haben Sie diese Symptome?

Hatten Sie Kontakt zu positiv getesteten Personen?

Richtige Verhaltensregeln bei einem begründeten Verdacht:

- Personen, die befürchten erkrankt zu sein, sollten **zu Hause** bleiben.
- Sie sollten **telefonisch ihren Hausarzt** kontaktieren und das weitere Verhalten abklären.
- Sie sollten **nicht von sich aus Bereitschaftsdienste oder Notaufnahmen** aufsuchen (Ansteckungsgefahr).
- Ist die Arztpraxis nicht erreichbar, kann man sich an den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter der **Rufnummer 116 117** wenden.
- An der **Corona Teststation** auf dem Parkplatz am Sportpark werden ausschließlich Ingolstädter/-innen getestet, die in die Kategorie 1 gemäß Robert-Koch-Institut (RKI) fallen, das heißt: Personen, die einen **bestätigten Kontakt** mit einem Corona-Infizierten hatten und **Symptome** haben. Ein **Test erfolgt nur in begründeten Fällen nach vorheriger Terminvergabe**. Diese ist zwingend notwendig über das Corona-Bürgertelefon des Gesundheitsamtes unter 305-1430.

Wie kann ich mich vor einer Ansteckung schützen?

Der beste Schutz ist die **eigene Hygiene**

- Regelmäßiges und **intensives Händewaschen** mit Wasser und Seife
- **Husten- und Nies-Etikette beachten** (in die Armbeuge husten und niesen)

Das **eigene Gesicht** wenn möglich **nicht berühren**

Menschenansammlungen und Versammlungen meiden

Abstand halten zu Personen, engen Körperkontakt vermeiden

Welche Risikogruppen gibt es?

- Ältere Menschen (Risiko für schweren Verlauf steigt ab etwa 60 Jahren)
- Raucher
- Menschen mit Vorerkrankungen (z.B. Herz- und Lungenkrankheiten, chronische Lebererkrankung, Diabetes, Krebserkrankung, Patienten mit einem geschwächten Immunsystem)

Wo erhalte ich weitere Informationen?

Corona-Bürgertelefon des Gesundheitsamtes Ingolstadt: **305-1430**, Allgemeines Bürgertelefon: **305-1600**,
Seniorenbüro Bürgerhaus: **305-2830**, Einkaufshilfe Malteser Hilfsdienst: **08421 980756**, Einkaufshilfe BRK: **9333-14**
(bei Quarantäne oder für Alleinstehende aus Risikogruppen), Unternehmer-Telefon der Wirtschaftsförderung: **305-3003**,
Telefon-Hotline des Gesundheitsministeriums: **09131 6808-5101**, E-Mail für Gehörlose: **covid-deaf@ingolstadt.de**

Internet: **www.ingolstadt.de/corona** (auch in Fremdsprachen)





Fahrrad

Vorfahrt für Radler

Zweite Vorrangroute ist fertiggestellt

Das vom Ingolstädter Stadtrat beschlossene umfangreiche Mobilitätskonzept für den Radverkehr sieht auch die Schaffung von Vorrangrouten für den Radverkehr vor. Insgesamt sind zehn solcher Routen geplant. Damit sind Radwege gemeint, die sich durch einen breiten Ausbau, keine Hindernisse und wenig Knotenpunkte, gute Beleuchtung sowie Schneeräumen im Winter auszeichnen. Geplant sind diese Strecken unter anderem im Glacis und entlang der Ringstraße sowie von der Altstadt in alle Richtungen zu den äußeren Stadtteilen und auch in die Nachbargemeinden. Nun wurde die zweite Fahrrad-Vorrangroute (Nr. 9, West-Speiche) fertiggestellt.

Nicht nur auf Radwegen

Die Trasse führt vom Kreuztor über die Friedhofstraße, die Gerolfinger Straße, den Samhofer Weg, die Adam-Smith-Straße, die Krumenauerstraße, die Levelingstraße, die Vorwaltnerstraße, die Steigerwaldstraße bis zum Ende des Baugebietes Friedrichshofen West. Um die Reisegeschwindigkeiten für die Radfahrer zu erhöhen, wurde zum Beispiel an der Friedhofstraße, Krumenauerstraße und Levelingstraße die Radwegebenutzungspflicht aufgehoben. Das bedeutet, die Radfahrer können auf der Fahrbahn oder auf den nicht mehr benut-



Fahrradstraßen dürfen zunächst nur von Radfahrern befahren werden – außer es wird durch zusätzlich angebrachte Schilder auch anderer Verkehr erlaubt. Dann gilt aber: Radfahrer haben Vorrang. Foto: Michel

zungspflichtigen Radwegen fahren, die auch mit Radfahrerpiktogrammen gekennzeichnet sind. Der Samhofer Weg, die Adam-Smith-Straße und eine Teilstrecke der Steigerwaldstraße wurden als Fahrradstraße ausgewiesen. Eine Änderung der Vorfahrt an der Kreuzung Samhofer Weg/

Haltmayrstraße ermöglicht nun ebenfalls das zügige Queren in Ost-West-Richtung und umgekehrt. Durch die Anlage einer Rot-einfärbung mit Radfahrer-Piktogrammen wird die Vorfahrtrichtung an dieser Kreuzung zusätzlich verdeutlicht.

Was bedeutet „Fahrradstraße“?

Die Ausweisung einer Straße als Fahrradstraße hat mehrere verkehrsrechtliche Bedeutungen. Zum einen darf eine Fahrradstraße nur von Radfahrern benutzt werden – außer es wird durch ein entsprechend angebrachtes Zusatzzeichen auch anderer Verkehr zugelassen. Für den Fahrverkehr gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Daher müssen zum Beispiel Zone-30-Schilder entfernt werden, wenn eine Fahrradstraße in einem Teilbereich von einer Zone 30 errichtet wird. Der Radverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden. Wenn nötig, muss der Kraftfahrzeugverkehr die Geschwindigkeit verringern. Außerdem ist das nebeneinander Fahren mit den Fahrrädern erlaubt. Im Übrigen gelten die gleichen Vorschriften über die Fahrbahnbenutzung, zum Beispiel Rechtsfahrgebot und die Vorfahrt und die Rechts-vor-Links-Regelung.



Auf den Vorrangrouten werden besondere Gefahrenstellen rot eingefärbt und mit Radfahrer-Piktogrammen versehen. So wird die Vorfahrtrichtung an einzelnen Kreuzungen zusätzlich verdeutlicht.

Foto: Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Inselmania

Aus dem Arbeitsalltag der dezentralen Sammlung von Wertstoffen

Verteilt im gesamten Stadtgebiet finden sich insgesamt 118 Standorte für die Entsorgung von Altglas, Altkleider und teilweise für Kleinelektroschrott: die Wertstoffinseln. Gerade in diesen Zeiten, während der Corona-Pandemie, nimmt die Bedeutung dieser dezentralen Sammelstellen zu. Die kommunalen Wertstoffhöfe sind vorerst geschlossen und die Bürgerinnen und Bürger haben endlich Zeit im „ausgebremsten Alltag“ daheim auszumisten.

Wilhelm Reiss, Mitarbeiter der Kommunalbetriebe und Ansprechpartner für die Belange der Wertstoffinseln, stellt eine verstärkte Nutzung dieser Wertstoffinseln fest. „Ich freue mich, dass die Container so fleißig genutzt werden. Nur sind sie derzeit so schnell voll, dass die beauftragten Dienstleister des Dualen Systems (DSD) nicht mit der Entleerung hinterherkommen“, bemerkt er besorgt. „Ich telefoniere laufend mit den zuständigen Firmen, damit besonders stark überfüllte Standorte schneller angefahren werden“, erzählt er weiter. Dabei hoffe er auf die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger. Sie sollen diese Abfälle daheim zwischenlagern oder in einer anderen Wertstoffinsel mit freien Kapazitäten einwerfen. Auf keinen Fall sollen sie die Abfälle vor oder neben die Behälter stellen, denn dadurch werde die Entleerung erschwert und es verleite andere Personen Müll dort abzulagern. Gerne können sie die Standorte der vollen Behälter per SMS an Telefon (0172) 580 62 11 oder direkt über die Abfall-App melden. Auch die Abfallberater informieren und nehmen Beschwerden unter Telefon (0841) 305-37 21 an, ergänzt er.

Müllmelder

Die Kommunalbetriebe halten die umliegenden Bereiche der Wertstoffinseln sauber und kümmern sich um die Befestigung durch Pflasterarbeiten. Deshalb sollen auch wilde Müllablagerungen um die Standorte herum gemeldet werden. In diesem Zusammenhang sind die Kommunalbetriebe zusätzlich auf die Mithilfe von Zeugen angewiesen, um diese Müllvergehen zur Anzeige zu bringen. Dabei betont er, dass die Anonymität der Zeugen gewahrt wird. Hierfür arbeitet er auch mit verschiedenen Schnittstellen zusammen, wie bei-



An einigen Standorten wurden diese neuen Container aufgestellt. Sie schwächen den Lärm beim Aufprallen der Gläser und haben eine verbesserte Einwurfföffnung. Foto: INKB



An zehn Wertstoffinseln sind zusätzlich Container für Elektroschrott aufgestellt. Aufgrund der positiven Resonanz sind sechs weitere Standorte in Planung. Foto: INKB

spielsweise mit dem Ordnungsamt, der Polizei oder der Verkehrsüberwachung.

Standortplanung

Gute Kontakte helfen Reiss auch für die Planung von neuen Standorten. Diese sollen öffentlich, gut erreichbar und zentral zu Wohngebieten gelegen sein. Ferner müssen die aufgestellten Container durch die Entsorgungsfirma unproblematisch geleert werden können, denn die Kranwagen benötigen ausreichend Platz zum Rangieren. „Wir sind ständig dabei, die Standorte zu verbessern und suchen laufend neue Aufstellflächen. Die Müllentsorgung soll für die Bürgerinnen und Bürgern so einfach wie möglich sein“, hebt er hervor. Besonders

freut es ihn, dass die Elektroschrottcontainer sehr gut angenommen werden. Dadurch können viele Wertstoffe dem Kreislaufsystem zurückgeführt werden.

Corona zum Trotz

Mit der INKB-Abfall-Planer-App bleibt man immer auf dem Laufenden. Diese ist unter www.in-kb.de/app kostenfrei erhältlich. Aktuelles zum Thema Abfall und Corona gibt es auch unter www.in-kb.de/corona.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Kernaufgaben haben Vorrang

Müllverwertung in Zeiten von Corona

Die Abfallentsorgung ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge, die auch in der aktuellen COVID-19 Pandemie verlässlich funktionieren muss. Insbesondere ist wichtig, dass auch die Entsorgung von Abfällen aus privaten Haushalten, die mit dem Coronavirus kontaminiert sein könnten, jederzeit durch eine funktionierende Müllabfuhr und anschließende hygienisierende Abfallverbrennung sichergestellt ist.

Gerade die bayerischen kommunalen Abfallverbrennungsanlagen sind damit wichtiger Bestandteil der bayerischen Entsorgungsstrategie für infektiöse Abfälle und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung des dynamischen Infektionsgeschehens in unserer Region.

Fokus auf Sicherstellung kommunaler Ver- und Entsorgung

Für die Müllverwertungsanlage Ingolstadt bedeutet dies, einen durchgängigen Betrieb der Verbrennungsanlagen an 24 Stunden pro Tag und 7 Tagen pro Woche zu gewährleisten, um die Abfallentsorgung aber auch die Energieversorgung (Wärme und Strom) für wichtige Einrichtungen in der Region (zum Beispiel das Klinikum) verlässlich sicherzustellen. Da dies durch die allgemeine Krisensituation gefährdet werden kann, hat der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt für seine Anlagen eine Pandemieplanung durchgeführt. Ein eingerichteter Krisenstab passt ständig die erforderlichen Maßnahmen an die aktuelle Situation an.

Ansteckungsgefahren minimieren zum Schutz der Mitarbeiter

Neben der Versorgung mit den erforderlichen Betriebschemikalien für die Rauchgasreinigung wurde für die Müllverwertungsanlage die Verfügbarkeit von geeignetem Betriebspersonal als größtes betriebsgefährdendes Risiko identifiziert. Auch in Zeiten, in denen mit vielen Erkrankungen gerechnet werden muss, muss eine ausreichende Anzahl von spezialisierten Mitarbeitern zur Verfügung stehen, um die komplexe Verbrennungsanlage rund um die Uhr weiterbetreiben zu können und zwingend

erforderliche Arbeiten ausführen zu können. Der Zweckverband ergreift daher eine Vielzahl von Maßnahmen, um die Ansteckungsgefahr seiner Mitarbeiter zu minimieren. Diese reichen von Verhaltensregeln für die betriebliche Hygiene über Unterbindung beziehungsweise Minimierung von betrieblichen Kontakten (Kantinentriegelung, keine Besprechungen etc.) bis zur Freistellung von Reservepersonal, auf das im Bedarfsfall zurückgegriffen werden kann.

Schließung der Privatanlieferung

Um auch das Ansteckungsrisiko durch „Besucher“ der Müllverwertungsanlage zu minimieren, hat der Zweckverband unter anderem auch vorübergehend seine Tore für Privatanlieferungen sowohl an der Müllverwertungsanlage als auch an der Deponie Eberstetten geschlossen. Zunächst werden noch bis einschließlich 17. April keine Abfälle von Privatpersonen angenommen. Neben dem Schutz der eigenen Mitarbeiter, dient dies auch zugleich dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger, die mit übermäßigen Entrümpelungsaktionen in den vergangenen Wochen zu Massenkontakten an der Anlieferung führten. Während

der bestehenden Ausgangsbeschränkungen in Bayern sollte das eigene Zuhause nur für die notwendigsten Gänge verlassen werden.

Damit eine Sperrmüllentsorgung auch in Zwangs- und Notlagen (zum Beispiel bei Umzügen, Kühltruhenausfall oder ähnlichem in der Zeit der Schließung der Privatanlieferung) gesichert ist, ist eine ausnahmsweise Anlieferung nach telefonischer (Telefon 0841/378-0) oder schriftlicher Terminvereinbarung (abfallanahme@mva-ingolstadt.de) und glaubhaftem Nachweis des dringenden Entsorgungsbedarfs mit einer Vorlaufzeit von zwei Tagen möglich. Die Entsorgung von Gartenabfällen und Kellern und von Entrümpelungen oder ähnlichem zählt nicht dazu! Es wird ausdrücklich um eine Inanspruchnahme nur in wirklich dringlichen Not- und Ausnahmefällen gebeten.

Ab wann wieder eine uneingeschränkte Privatanlieferung erfolgen kann, wird von der weiteren Entwicklung abhängen. Der Zweckverband hofft auf das Verständnis der Bürger für diese Maßnahme zur Unterstützung des Funktionserhalts der Verbrennungsanlage in der Krise.

Uneingeschränkte Entsorgung von Siedlungs- und Gewerbeabfällen

Uneingeschränkt weiterhin möglich ist die Entsorgung der Siedlungsabfälle der angeschlossenen Kommunen sowie auch der Abfälle von Gewerbe- und Industriekunden, mit denen der Zweckverband Vereinbarungen zur thermischen Verwertung unterhält.

Wir bleiben für Sie da! Bitte bleiben Sie für uns zu Hause!

Der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt bittet um Verständnis für die in dieser Notsituation zwingend gebotenen Maßnahmen, um nicht nur die Entsorgungssicherheit für den kommunalen Haus- und Sperrmüll und die Energieproduktion als einer der größten Energieversorger in der Region weiterhin zu gewährleisten, sondern auch die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen.

QR-Code

Weitere Informationen hierzu gibt es natürlich auch immer ganz aktuell auf der Webseite des Zweckverbandes Müllverwertungsanlage Ingolstadt www.mva-ingolstadt.de





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Keine Privatanlieferungen in der Müllverwertungsanlage und auf der Deponie Eberstetten noch bis einschließlich 17. April.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Jubiläumsjahr in der Frauenklinik

Brustzentrum und Gynäkologisches Krebszentrum im Klinikum Ingolstadt feiern 15 und 10 Jahre Zertifizierung

Die Frauenklinik im Klinikum Ingolstadt unter Leitung von Prof. Dr. Babür Aydeniz bietet Frauen bei Krebserkrankungen der Brust und des Unterleibs seit vielen Jahren eine hochwertige Behandlungsqualität. Das bestätigen auch die seit 15 beziehungsweise 10 Jahren durchgängig erhaltenen Zertifizierungen der beiden spezialisierten Krebszentren durch die Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft.

„Insbesondere bei der Behandlung bösartiger Erkrankungen ist es extrem wichtig, dass den Patientinnen eine hochwertige medizinische Versorgung, optimal aufeinander abgestimmte Prozesse und Komfort geboten wird“, erklärt Prof. Babür Aydeniz, Direktor der Frauenklinik und Leiter der Krebszentren: „Wir freuen uns, dass uns dies im Brustzentrum sowie im Gynäkologischen Krebszentrum seit vielen Jahren gelingt und von externen Fachstellen in der Vergangenheit regelmäßig bestätigt wurde.“ Vor 15 beziehungsweise 10 Jahren haben sich die Zentren das erste Mal der strengen Prüfung durch eine externe Kommission der Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft, OnkoZert, erfolgreich unterzogen. Seitdem werden die Zentren jährlich in unterschiedlichem Ausmaß auf Herz und Nieren geprüft und bieten betroffenen Frauen eine Behandlungsqualität auf durchgehend hohem Niveau.

Die Zentren

Das Brustzentrum erhielt vor 15 Jahren erstmalig die Zertifizierung. Frauen, und in selteneren Fällen auch Männer, mit Erkrankungen der Brustdrüsen, insbesondere Brustkrebs, werden im Zentrum von einem interdisziplinären Team behandelt. Um ein Zertifikat zu erhalten, muss nicht nur der medizinische Bereich den hohen Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft entsprechen, sondern auch alle Abläufe. „In unserem Brustzentrum kümmert sich beispielsweise zusätzlich eine speziell ausgebildete Fachkraft, die Breast Care Nurse, während des gesamten Behandlungsprozesses um die speziellen Bedürfnisse unserer Brustkrebs-Patientinnen“,



Die Frauenklinik im Klinikum Ingolstadt unter Leitung von Prof. Dr. Babür Aydeniz (links) bietet Frauen bei Krebserkrankungen der Brust und des Unterleibs seit vielen Jahren eine hochwertige Behandlungsqualität.

erklärt Prof. Aydeniz. Vor einem Jahrzehnt wurde das Gynäkologische Krebszentrum nicht nur gegründet, sondern auch zertifiziert. Das Zentrum ist spezialisiert auf die Behandlung von bösartigen Erkrankungen des weiblichen Unterleibs, dazu zählen unter anderem Scheidenkrebs, Eierstockkrebs, Gebärmutterhalskrebs und andere Tumorerkrankungen im Unterleib. Das Gynäkologische Krebszentrum im Klinikum Ingolstadt gehört deutschlandweit zu den 15 größten Zentren in diesem Bereich „Unser Angebot an die Patientinnen geht über die reine Diagnose und Therapie hinaus. Wir stehen den betroffenen Frauen auch mit psychoonkologischer und sozialer Beratung in dieser schwierigen Phase zur Seite“, sagt der Zentrumsleiter Prof. Aydeniz.

Geprüfte Qualität

Zertifizierungen machen die medizinische Qualität transparent und sichtbar und geben Patientinnen eine Hilfestellung,

wenn sie sich über die bestmögliche medizinische Hilfe informieren. „Unsere Patientinnen können so erkennen, dass sie bei uns nach dem wissenschaftlich neuesten und anerkannt besten Verfahren behandelt werden und das bei gleichbleibend hoher Qualität“, erklärt Prof. Aydeniz: „Auch für meine Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter in den Zentren und mich sind die externen Audits stets eine gute Richtschnur für die eigene Arbeit. Sie geben uns wichtige Impulse, stetig besser zu werden.“

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Uli Rössle
Gestaltung, Satz und Druck:
Donaukurier Druck GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert